

RFH Köln

# Startup als Studium

Mit dem Masterstudiengang „Entrepreneurship M.A.“ bietet die Rheinische Fachhochschule Köln (RFH) die Möglichkeit, das eigene Unternehmen zum Studienobjekt werden zu lassen.

Dabei übernimmt die RFH keine unternehmerischen Entscheidungen, hinterfragt jedoch Konzepte, Methoden und Modelle im wissenschaftlichen Kontext – und coacht die Student\*innen im Reallabor ihres Startups.

## DER STUDIENGANG

Das Studium „Entrepreneurship“ der Rheinischen Fachhochschule Köln umfasst eine Regelstudienzeit von vier Semestern und endet mit dem staatlich anerkannten Abschluss „Master of Arts“. Für Gründer\*innen ohne Bachelorabschluss bietet die RFH die Aufnahme in das Zertifikatsprogramm (ohne Zulassung zur Masterthesis) des IfEU an, damit die Gründerteams unabhängig von den Bildungsabschlüssen gemeinsam studieren können.

Mit über 6.000 Studierenden ist die Rheinische Fachhochschule die größte private FH in Köln. Besonders innovative Studienangebote gehören zum Curriculum. So hat das Unternehmerportal „Die Deutsche Wirtschaft“ das RFH-Institut für Entrepreneurship und Unternehmensmanagement (IfEU) im Dezember vergangenen Jahres mit dem Sonderpreis „Innovationsort des Jahres 2020“ ausgezeichnet. Als Begründung wurde die „mustergültige Konzeption der multihybriden Struktur der Studiengänge Unternehmensmanagement B.A. und Entrepreneurship M.A.“ genannt. Zur Freude von Institutsleiter Prof. Dr. Michael Pulina, der die gute Zusammenarbeit aller Abteilungen der RFH betonte: „Dieser Preis ist eine Auszeichnung für eine Teamleistung und somit eine Auszeichnung für die Rheinische Fachhochschule Köln.“

## Unternehmen erfolgreich machen

Das neuartige Studienkonzept: Neben klassischen Seminaren und Workshops bilden Coachings einen wesentlichen Bestandteil des Studiums. Während die Workshops an rund zehn Tagen pro Semester in Neuss stattfinden, wo das IfEU 2018 gegründet wurde, spielt sich der praxisbezogene Teil überwiegend in Köln ab. Dazu zählt auch das sogenannte „Prototyping“, also die Entwicklung von Prototypen. Hierfür stehen ingenieurs- und naturwissenschaftliche Labore der RFH in Köln-Ehrenfeld zur Verfügung. Auch Arbeitsplätze in Coworking Spaces gehören mit zum Paket und sind in den Studiengebühren enthalten.

Sowohl im Master- als auch im Bachelor-Studiengang dient die Unternehmensgründung als reale Grundlage. Ein hoher Praxisbezug ist von Anfang an gewollt. Meist schon im ersten Semester tragen die Teams ihr Startup im Unternehmensregister ein und sind damit fest verankert im öffentlichen Wirtschaftsleben. Wer am IfEU studieren will, muss deshalb auch eine Gründungsidee mitbringen, die dann zum Gegenstand des Studiums wird. Oft treten die Student\*innen bereits als Team mit ihrer Idee an. Das Ziel der betreuenden Lehrkräfte ist, die Unternehmen erfolgreich zu machen. Wie Prof. Pulina verfügen sie größtenteils über eigene Gründungserfahrung und sind für die Studierenden die erste Anlaufstelle, Coaches und vermitteln auch Kontakte. Während des Studiums werden die Phasen Businessplan, Prototyping, Finanzierung, Herstellung der Marktreife, Markteintritt und Wachstumsstrategie gemeinsam durchlaufen.

## Erfolgreicher Start des IfEU

Der erste Bachelor-Studienkurs startete im Herbst 2019, der Master-Studiengang folgte im Frühjahr



Laborarbeit: Studenten der RFH beim Prototyping

## 5 Fragen an ...

Prof. Dr. Michael Pulina, Institutsleiter des IfEU



*»Erfolgreiche Startups brauchen starke Gründerpersönlichkeiten.«*

Professor Dr. Michael Pulina

### 1. In welchen Bereichen sind „Ihre“ Startups unterwegs?

Wir sind da generell offen, aber es muss schon zur Philosophie der RFH passen. Grundsätzlich bilden die Startups das ganze Spektrum ab. Von greifbaren Produkten über digitale Anwendungen bis hin zu Social Entrepreneurship ist alles dabei. Aber: Digitalisierung und Nachhaltigkeit dominieren.

### 2. Dem Bachelorprogramm für Ihren Studiengang „Unternehmensmanagement“ unterliegt eine multihybride Struktur. Was ist darunter zu verstehen?

Bis dato kannte man hybride Studiengänge wie Wirtschaftsinformatik – also ein Hybrid aus den zwei Bereichen Wirtschaft und Informatik. Das neue Bachelorprogramm setzt sich vielschichtiger zusammen – etwa aus BWL, Psychologie, Patentwesen und praktischem Arbeiten, was wir als multihybride Struktur bezeichnen.

### 3. Was ist aus Ihrer Sicht ausschlaggebend für den Erfolg eines Startups?

Ganz wichtig ist das Team. Es sollte aus Gründerpersönlichkeiten bestehen, die zusammenpassen und in einem ständigen fachlichen wie kritischen Austausch stehen.

### 4. Was lernen Sie bei Ihnen?

Wir haben die Unternehmensgründung zum Inhalt gemacht und bieten damit ein sehr problemorientiertes Studium an. Gerade in Deutschland herrscht eine enorme Angst zu scheitern. Wir wissen aus Befragungen von Studierenden, dass sie eigentlich gründen wollen, sich aber vielfach nicht trauen. Indem wir die Gründung akademisch-methodisch begleiten, vermitteln wir, wie man Unternehmen erfolgreich macht. Dabei werden echte Erfahrungen gesammelt, denn die Eintragung des Unternehmens erfolgt meist schon im ersten Semester. Der akademische Titel Master ist am Ende quasi das Trostpflaster im Fall eines Misserfolgs. Es ist wie ein Fallschirm: Man hat trotzdem einen Studienabschluss.

### 5. Wie erleben Sie Ihre bisherigen Studierenden?

Sie sind hochmotiviert.

2020. Die Personenzahl ist beim Bachelor auf 30 Studierende und beim Master auf 15 Studierende pro Jahrgang begrenzt, um eine intensive Betreuung zu gewährleisten. Trotz der Pandemie sei die Nachfrage nach den neuen Studiengängen stabil, so Prof. Pulina. Auch für das Wintersemester 2021/2022 sind die Plätze schon gut gefüllt.

Im ersten Jahrgang haben sich zwei Startups aus Köln und vier aus der Region Neuss zusammengefunden. Corona-bedingt sind eigentlich vorgesehene Formate wie der Business-Angel-Marktplatz – vergleichbar mit der „Höhle der Löwen“ – vorübergehend ausgesetzt. Trotz dieser Situation sei die Hälfte der Startups bereits in der abschließenden Phase ih-

rer Finanzierung. Teil des Konzepts ist, über ein festes Netzwerk Marktzugänge zu schaffen. Das IfEU bringt die Startup-Teams auf diese Weise mit möglichen Investoren zusammen. In kürzester Zeit sei dieses Netzwerk von Neuss aus in die Regionen Düsseldorf, Leverkusen und Köln gewachsen.

### Aktueller Fokus auf E-Commerce

Aufgrund der Pandemie fokussiere man sich derzeit besonders auf das Thema E-Commerce, erklärt Prof. Pulina. Ansonsten sei das IfEU offen für viele Branchen, solange eine professionelle Betreuung thematisch möglich ist. Eine Grundausrichtung auf digitale Startups ist jedoch vorhanden. ■

## SERIE ZUM WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER IN KÖLN

Im Rahmen einer Serie stellen wir Best Practices aus dem Bereich des Wissens- und Technologietransfers vor: Projekte, für die Akteure in Wissenschaft und Wirtschaft eng zusammenarbeiten, um Forschungsergebnisse in marktfähige Produkte zu überführen.

Sie arbeiten in einem interdisziplinären Projekt und möchten dieses vorstellen? Dann schreiben Sie uns an [koelnmagazin@koeln.business](mailto:koelnmagazin@koeln.business).